

Wiesbadener Tagblatt.

No. 4.

Donnerstag den 5. Januar

1860.

Einladung zum Abonnement
auf das

Wiesbadener Tagblatt.

Mit dem 1. Januar d. J. begann ein neues Quartal des Wiesbadener Tagblatts. Wir haben die Anordnung getroffen, daß der seitherige Abonnementspreis — 30 fr. pro Quartal — unverändert beibehalten werde. Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich in der bisherigen Weise und wird nach Wunsch den verehrlichen hiesigen Abonnenten für 9 fr. pro Quartal ins Haus gebracht. Durch seine große Verbreitung sowohl in Wiesbaden als allen Theilen des Herzogthums versprechen Bekanntmachungen aller Art den besten Erfolg; dieselben werden fortan mit 3 fr. die Zeile in gewöhnlicher Schrift berechnet. Bestellungen beliebe man in Wiesbaden in der unterzeichneten Verlags-Handlung, auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern oder den Landpostboten zu machen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchhandlung.

Gefunden ein Federmesser, ein Bleistift mit einem Ketten, ein Halstüchchen, ein Hohlschlüssel.

Wiesbaden, den 3. Januar 1859.

Herzogl. Polizei-Direction.

Verloren ein Kindertäschchen von braunem Saffian. Abzugeben bei Herzogl. Polizei-Direction.

Bekanntmachung.

Montag den 6. Februar d. J. Nachmittags 3 Uhr werden die zur Concursmasse des Anton Ditt dahier gehörigen Immobilien, bestehend:

a) in einem dreistöckigen Wohnhaus nebst zweistöckigem Nebenbau, einstöckigem Querbau, Hofraum und Thorfahrt, belegen in der Mühlgasse zwischen Ludwig Montag und Caspar Joseph Dresde, sowie

b) in zwei in hiesiger Gemarkung gelegenen Grundstücke, in dem Rathhaus dahier versteigert.

Die Gebäude, welche in einem frequenten Theile der Stadt liegen, eignen sich zum Geschäftsbetriebe und insbesondere zum Betriebe einer Gastwirthschaft, wozu dieselben dormalen eingerichtet sind.

Zur Nachricht wird bemerkt, daß die Gebäude zu 20000 fl. und die Grundstücke zu 120 und resp. 130 fl. feldgerichtlich taxirt sind, die künftige amtliche Genehmigung zu erteilen ist, wenn die Gebote $\frac{3}{4}$ der angegebenen Tage erreichen, und Nachgebote nicht zulässig sind.

Wiesbaden, den 2. Januar 1860.

Herzogl. Landoberschultheiſerei.

238

Westerburg.

Bekanntmachung.

Nächsten Freitag den 6. d. M. Nachmittags 3 Uhr sollen die von dem dahier verstorbenen H. Landgerichtsrath Pütz aus Elberfeld nachgelassenen Effecten, bestehend in einer goldenen Cylinderuhr mit Kette, einem goldenen Siegelring, zwei Paar goldenen Hemdenknöpfchen, 30 Flaschen Wein, einer Flasche Cognac, verschiedenen Herrnkleidern, Koffer und Kesseltaschen 2c. im hiesigen Rathhause gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 3. Januar 1860.

Der Bürgermeister-Adjunkt.

Coulin.

83

0321

W. d. 11. J. e. n.

Heute Donnerstag den 5. Januar, Vormittags 9 Uhr, Versteigerung von Oeconomie Geräthschaften, Vieh, Fourage 2c., in der Steingasse No. 6 dahier. (S. Tagbl. No. 3.)

Katholische Kirchensteuern

wurden in 1859 1 1/2 Simpel erhoben. Diejenigen, welche mit deren Entrichtung noch im Rückstand sind, werden mit dem Bemerken an die Zahlung erinnert, daß mit dem 15. d. M. die zwangsweise Beitreibung beginnt.

Wiesbaden, 4. Januar 1860.

Der Kirchenrechner.

Obere Kousenstraße No. 18.

122

Bekanntmachung.

Die Erben des Joseph Flees von Diebrich lassen Donnerstag den 12. Januar 1860 Vormittags 11 Uhr den zu Diebrich unterhalb des Ochsenbaches am Rhein gelegenen 51 Ruthen 55 Schuh großen Platz, auf welchem die auf den 16. d. M. zur Versteigerung auf den Abbruch ausgeschriebene Dampfschneidmühle belegen ist, öffentlich meistbietend auf dem Rathhause zu Wiesbaden versteigern.

Durch die vortheilhafte Lage des Platzes ist die Acquisition für Industrielle und Speculanten von besonderm Werthe.

Diebrich, den 23. December 1859.

10790

Als ein schätzbares Hauebuch, wodurch jede Krankheit geheilt werden kann, ist zu empfehlen:

Die achte 6000 Exemplare starke Auflage von

Der Leibarzt oder (300)

Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: Magenschwäche — Magenkrämpfe — Diarrhöe — Hämorrhoiden — Hypochondrie — Sicht — Rheumatismus — Engbrüstigkeit — Verschleimung des Magens und des Unterleibes — Harnverhaltung — Verstopfung — Kolik — galante Krankheiten, wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln — Kunst, ein langes Leben zu erhalten und Sufelands Haus- und Reise-Apotheke.

Achte Auflage. Preis 54 fr.

NB. Ein solcher Hausdoctor sollte billig in jedem Hause, in keiner Familie fehlen, denn mit einem einfachen, guten Hausmittel kann man in den meisten Fällen den Krankheiten abhelfen. Das Buch ist in 25,000 Exemplaren verbreitet.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchhandlung,

Langgasse 34.

123

Sonntag den 8. Januar
Nachmittags 4 Uhr
im Unterrichts-Lokal
 Besprechung über einen abzuhaltenden

Ball.

Schüler und Schülerinnen von jetzt und früher,
 sowie alle Freunde eines wirklich gemüthlichen Ver-
 gnügens werden hierzu freundlichst eingeladen.

Block.

Schreibunterricht

nach neuester Lehrmethode.

Mit dem **3. Januar** 1860 beginnt abermals ein neuer **26stündiger**
Cursus für **schulpflichtige** und mit dem **5. Januar** ein solcher für
erwachsene Schüler. Verspätete Anmeldungen können auch dieses Mal
 nicht berücksichtigt werden.

F. J. Bertina, Schreibmeister,

4 kleine Schwalbacherstraße No. 1.

Tanzunterricht.

Montag den 9. Januar beginnt der **2. Cursus**. Diejenigen, welche
 daran Theil zu nehmen wünschen, werden gebeten, sich bei mir zu melden.

Karl Wiessenborn, Tanzlehrer.

Neue amerikanische Herde und Wasser-Bestwaagen bei
F. C. Willms.

Englische Patent-Gasbrenner,

welche ein viel helleres Licht verbreiten als alle andere und man dadurch
 eine Ersparniß am Gas erzielen kann, sind wieder angekommen und zu haben

bei **Heinrich Kühn**, Spenglermeister,
 Oberwebergasse No. 37.

Ruhrkohlen.

Vorzügliche Qualität **Ofenkohlen** können vom Schiff (in Schierstein)
 bezogen werden. Wiesbaden im Januar 1860.

Chr. Horcher & Herm. Schirmer.

Ruhrkohlen

bester Qualität sind wieder vom Schiffe billigt zu beziehen bei

J. K. Lembach in Diebrich.

Auf unserm Pausplatz in der Röderstraße kann guter Gartengrund
 unentgeltlich abgefahren werden.

Jr. Eckerling. H. Koch.

Bestellungen auf das mit dem 1. Januar begonnene Abonnement-Quartal des dreizehnten Jahrgangs der „Mittelrheinischen Zeitung“ werden fortwährend angenommen. Neuzutretende Abonnenten erhalten die Broschüre-Beilage: „Der Pabst und der Congreß“ gratis.

57

Turnverein.

Nächsten Sonntag den 8. Januar **Turnfahrt** nach Erbach. Versammlung an der Schiersteiner Chaussee Mittags 1 Uhr. Die Mitglieder des Vereins werden hiervon benachrichtigt. **Der Vorstand.**

Männergesangsverein.

Heute Abend präcis 8 Uhr **Probe** im Rathhauseaale.

240

Auf die Bekanntmachung Betreffs der **allgemeinen deutschen National-Lotterie** in No. 300 dieses Blattes wird wiederholt aufmerksam gemacht!

10653

Tanzunterricht.

Es können bis zum 8. d. Mts. noch Herrn und Damen eintreten zu dem zweiten Kurs. Freitag den 6. d. M. beginnt das Studium der **Française**. Diejenigen, welche diesen Tanz erlernen wollen, mögen sich an genanntem Tage Abends um 8 Uhr in meinem Locale einfinden.

128

F. Feuerstacke, ehem. Balletmeister.

Heute Abend **Sauerkraut und Leberflös** nebst premiere Qualität **Risinger Bier** empfiehlt

Louis Giess, Restaurateur, früher E. Abler.

129

Biebrich, Mainzerstrasse.

Den verehrten Wiesbadenern bringe ich hiermit meine **Conditorei** nebst vorzüglichen **Kaffee** und **Kuchen**, sowie **Punsch**, **Grog** u. in empfehlende Erinnerung.

Jacob Ott, Conditor.

130

Fettes Ochsenfleisch das Pfund 15 fr. bei

M. Bær, Metzger,

Oberwebergasse No. 38.

131

Große **Flensburger** und **Ostender Austern**, sowie **Russischen** und **Samburger Caviar** sind stets frisch zu haben bei

10904

Chr. Ritzel Wittwe.

Gute **Kartoffeln**, gute **Milch** ist zu haben **Goldgasse No. 13.**

132

Mehrgasse No. 5 ist eine **Grube Dung** zu verkaufen.

10806

Ich warne Jedermann, Niemand außer mir oder meiner Frau etwas zu borgen, indem ich für nichts hafte.

133

Georg Fischer.

Vom 1. Januar 1860 an erscheint in Leipzig:

Leipziger Journal,

Organ für Politik,

Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie.

Erscheint für Leipzig zwei Mal, wird aber durch die Post nur ein Mal täglich versandt.

Preis vierteljährlich 1 Rthlr. 10 Ngr.

Das Blatt soll ein Organ der gesamten deutschen Nation werden, es soll gegenüber den Einzelbestrebungen gewisser Parteien den Ausbau des gemeinsamen Vaterlandes fördern helfen, damit der Ausdruck des großen Mannes in Erfüllung gehe dessen, 90 Geburtstag wir heute feiern:

Das ganze Deutschland soll es sein!

Namentlich wird sich das Blatt durch ein reiches Feuilleton und durch besondere Berücksichtigung der vaterländischen Interessen auszeichnen.

Probenummern sind erschienen und in der

L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung

zu haben, woselbst auch Inserate à 2½ fr. pro Zeile angenommen werden.

Man pränumerirt bei allen Postämtern. Ausführlicher Prospectus liegt der heutigen Nummer des Wiesbadener Tagblatts bei.

Leipzig, den 26. December 1859.

134

Die Verlagshandlung von Ad. Lehmann.

Ein gepolsterter Sessel ist billig zu verkaufen Perersstraße No. 14. 135

Bei Daniel Guckuck in der Burgstraße ist ein Porzellanofen zu verkaufen. 136

Mehrere Theetische und ein Paar nußbaumene Bettladen sind billig zu verkaufen Friedrichstraße No. 27. 96

Es steht bei Hrn. Commissionär Gustav Deucker in der Panagasse No. 47 2 Stiegen hoch ein ovaler nußbaumener gut gearbeiteter Tisch zu verkaufen. 67

Seidenberg No. 29 ist ein Wagen, Einpänner, in gutem Zustande, und ein Schneppkasten dabei zu verkaufen. 137

Ein noch wenig gebrauchter Farnace-Ofen ist billig zu verkaufen Kirchgasse No. 13. 66

Eine hübsche und gutgehende Wanduhr ist für den Preis von 7 Gulden zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. 68

Drei noch in sehr gutem Zustande befindliche hölzerne Pumpen für Brunnen von 20 — 40 Fuß Tiefe werden billigt abgegeben; auch sind immer fertige Metallpumpen zu haben.

Friedrich Jacob, Pumpen- und Brunnenmeister,

64

Friedrichstraße No. 26.

Es wird eine gute Stuben- oder Glashür zu kaufen gesucht.

Friedrich Schaus, Commissionsbureau,

138

Marktstraße No. 42.

D o h h e i m:
Franz, wie viel Gasse hast Du mit einem Hasen geveist? Aber viele Hunde sind des Hasen Tod. F. S. 139

Lieber Wilhelm!

Ich gratulire Dir zu Deinem 20ten Geburtstag und wünsche, daß Du ihn noch oft erleben mögest.

Doch willst Du ihn noch oft erleben,

Wirst Du was zum Besten geben.

140

L. S.

Bivat Wilhelm!

Ein dreimaliges donnerndes Hoch auf Deinen 26ten Geburtstag.



W. O. T. O.

Freut Euch des Lebens.

141

Die Kummerade.

Bei dem letzten Casino-Ball sind mehrere Handschuhe, ein Schlüssel, ein Armband, ein Federmesser liegen geblieben.

142

Ein Schirm ist in meinem Laden stehen geblieben und kann derselbe gegen die Einrückungsgebühr von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Z. Christ.

143

Verloren.

Es wurde auf dem Sylvester-Ball im Saale des Kursaals eine roth und weiß farirte Schärpe verloren. Dem redlichen Finder eine Belohnung Herrnmühlweg No. 2.

144

Verloren am 3. Januar Mittags 12 Uhr auf dem Wege von dem Regierunagsgebäude über den Louisenplatz nach der Louisenstraße No. 13 eine Geldrolle von fünf und zwanzig Gulden in halben Gulden-Stücken. Dem redlichen Finder wird bei Abgabe derselben in der Exped. dieses Blattes eine entsprechende Belohnung ausgesetzt.

105

Ein schwarzer Spitzenschleier ist verloren gegangen. Man bittet, denselben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

145

Am Sonntag Abend wurde unweit des Pürgersaals, nach der Stadt zu, auf der Schwalbacher Chaussee ein Stockknopf mit einem Achat verloren. Der Finder erhält beim Zurückgeben eine gute Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

146

Am zweiten Weihnachtsfeiertage wurde auf der Dietenmühle in dem Zimmer neben dem kleinen Saal ein Hut verwechselt. Den rechten Hut kann der Eigenthümer in Empfang nehmen Louisenstraße No. 26.

147

Stellen-Gesuche.

Ein Mädchen, das gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zu Kindern gesucht. Wo, sagt die Exped.

76

Ein gebildetes Frauenzimmer aus achtbarer Familie, welches im Bügelein und Weißzeugnähen erfahren ist und geläufig französisch spricht, sucht eine Stelle als Zimmermädchen bei einer Herrschaft und kann auf den 1. Februar eintreten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

148

Große Burgstraße No. 13 wird gleich ein Mädchen gesucht, das in allen Arbeiten wohl erfahren ist. 149

Ein gewandtes Hausmädchen, das auch kochen kann, sucht eine Stelle und kann gleich eintreten. Näheres Exped. 150

Ein gebildetes Mädchen, das französisch sprechen kann, wird zu Kindern gesucht. Adolpheberg No. 1. 151

Ein reinliches Mädchen, welches Küche und Hausarbeit gehörig zu verrichten versteht, wird gesucht um gleich oder auch später einzutreten. Daimusstraße No. 9, zwei Stiegen hoch. 152

Ein Mädchen, welches perfekt im Stöppen der Stiefelchen ist, sucht eine ähnliche Stelle. Näheres in der Exped. 153

Ein Kofswärter, der sogleich eintreten kann, wird gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 154

Ein Schreinerlehrling wird gesucht. Wo, sagt die Exped. 10935

Ein braver Junge kann das Schuhmachergeschäft erlernen. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl. 111

Gesucht.

Eine stille Familie ohne Kinder und ohne Geschäft sucht ein kleines Logis von Zimmer, Cabinet, Küche, Keller und Holzstall auf den 1. April d. J. Näheres in der Exped. d. Bl. 155

Sonnenberger Chaussee No. 8 ist die seither von Herrn Procurator Borgmann bewohnte Bel-Etage, bestehend in 1 Salon, 5 Zimmern

nebst Wandelstube, Küche und Zugehör, auf den 1. April a. c. anderweit zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Kunstgärtner Fischer. 156

Bei Frau Pfaff, Römerberg No. 33, sind 2 möblirte Zimmer mit und ohne Kost zu vermieten. 10064

Eine Wohnung, 1 Etage hoch, von 2 bis 3 Zimmern nebst Küche und allem Zubehör ist auf den 1. April zu vermieten.

Friedrich Schaus, Commissions-Bureau, 157

Marktstraße No. 42. In einem Landhause ist eine schöne, neu hergerichtete Wohnung, Bel-Etage, 6 Zimmer u. enthaltend, Mitgebrauch des Gartens, auf den 1. April zu vermieten. Wo, sagt die Exped. 10688

Lannusstraße No. 36 ist ein Keller, 15 Stück Wein haltend, zu vermieten. 118

Ein zweischotiger gewölbter Keller, 20 Stück haltend, ist zu vermieten bei Konrad Lehr, Rüfermeister in Schierstein. 119

1000 fl. sind sogleich auszuleihen durch Friedrich Schaus, Marktstraße No. 42. 158

Das Gespenst.

(Fortsetzung aus No. 2.)

„Ich aber zähle bereits siebenzig Jahre und fühle die Mahnungen an das Grab in den schweren Gliedern“ — antwortete der Alte. „Mein Kopf ist, Gott sei gedankt, frei, und meine Seele ist nun, nach den Kämpfen vieler Jahre, ruhig; aber meine Füße sind von den Stricken des Todes umwunden. Das Leben in meinem Auge und auf meiner Zunge gehört doch nicht dieser vergänglichen Welt an. Wie gut ist's, daß du kamst, mein lieber einziger Sohn! Auf viele Tage mache ich keine Rechnung mehr. Wenn wir wieder Vollmond haben, kannst du vielleicht besser mein zeitliches Leben ausmessen, als ich selbst und alle Aerzte der Welt es können! Dann hast du vielleicht mir ein wichtiges Wort zu sagen und ich habe vielleicht dir ein ebenso wichtiges dafür wieder zu verflünden.“

„Nun verstehe ich dich — nun erinnere ich mich des Abenteuers, der vermeint-

lichen Familienblut, von der du mir erzähltest; sei aber ruhig deshalb! Ich bin
vort solchen Phantastereien sicher; sie gehören ebenso wenig zu meiner Zeit wie zu
meiner freien frischen Natur. Denke jetzt nur nicht an solche Schwärmereien!
Laß uns die Freude über dein Leben und die zurückgekehrte Gesundheit genießen!
Ich könnte dich jetzt durch Mittheilung der vielen lustigen Abenteuer, die ich erlebt
habe, erheitern, ich könnte dir die großen befreienden Ideen mittheilen, welche ich
dem Zeitgeist verdanke; aber ich weiß, daß es dir ein Aergerniß. Aber des vorigen
Jahrhunderts Andachtsbücher dir vorzulesen, dazu taue ich nicht. Wüßte ich jetzt
nur, womit ich dir Vergnügen machen könnte!"

"Willst du mich erfreuen, mein Sohn!" sagte der Alte ernst und sein mildes
Antlitz wurde finster — "so sage nur kein geringschätzendes oder leichtsinniges Wort
über das, was, wie du weißt, mir heilig und theuer ist, und theile mir nichts aus
deinem Leben oder von deinen Vorstellungen und was du die großen Ideen deiner
Zeit nennst, mit, weil sie den Frieden, den ich nun endlich genieße, zerstören können!
Ich werde dich nicht mehr unnöthigerweise mit meinen Schwärmereien, wie du sie
nennst, behelligen. Beschreibe mir nur, was du Herrliches und Schönes in Gottes
großer Natur und in dem Heiligthum der menschlichen Kunst und Wissenschaft ge-
sehen hast!" fuhr er in mildem Ton fort — "dafür habe ich noch lebendigen Sinn
und dies ist die einzige Sphäre, worin sich unsere Sympathien begegnen können.
Aber sage mir doch allererst noch eins! Ist dein Herz noch frei? Oder hast du
daran gedacht, dich zu verheiraten?"

Mein Herz ist wie ein Taubenhaus!
Die eine fliegt hinein, die andere aus.

sang der Sohn aus einem französischen Chanson. "Ich bin in das ganze schöne Ge-
schlecht verliebt. Aber eine einzelne Geliebte durch irgendeinen Contract zu fesseln,
daran habe ich noch nicht gedacht. Hast du vielleicht mir eine gute Partie vorzu-
schlagen, damit unser hochadelicher Stamm nicht mit mir aussterbe? Etwas noch
einmal eine solche wie vor fast dreihundert Jahren damals Emma von Ridderstolpe —

"Laß das!" unterbrach der Vater erhebend. Dann sich sammelnd sagte er:
"Ist dir die Ehe nur ein Contract, der nach Uebereinkommen geschlossen und ge-
löst werden kann, ohne nach den frivolen Anschauungen unserer Zeit wol auch, wie
Ihr sie nennt, andere natürliche und angenehme Verhältnisse zu zerstören, so will
ich nur wünschen, daß du niemals um unsern Namen auf der Welt zu bewahren,
das Heilige entweihen und irgeud eine Seele unglücklich machen mögst! Laß das
Stammhaus über unsern Gräbern zusammenstürzen und laß unsern Stamm mit
dem nächsten Geschlecht erlöschen, wenn er nicht durch einen frischen, edeln Schuß
unseres Stammes aufrecht erhalten werden kann, der im Stande ist, eine Vergangen-
heit zu sühnen, die —"

Blötzlich schwieg der Vater. Auch der Sohn schwieg, er kannte die Geschichte
Emma's von Ridderstolpe und merkte, daß er bereits gegen seinen Willen den Alten
in einer seiner Lieblingsideen gekränkt hatte. Nichts war dem Grafen Maximilian
verhaßter als die Rede von den sogenannten guten Parteen in den höheren Ständen,
die nur eine Berechnung auf äußere Vortheile zum Zweck hatten; seine eigene Wahl
war ausschließlich eine Herzenssache gewesen, ungeachtet sie nicht außerhalb seines
adelichen Standes gefallen. In seinem hohen Alter hatte der alte Graf eine ge-
wisse Romantik des Gefühls bewahrt, die ihm bei der Jugend der neuern Zeit mehr
und mehr verschwunden zu sein schien, ungeachtet man sich von den aristokratischen
Fesseln losgerissen hatte. Auf Rang und Stand sah die damalige Jugend nicht,
aber die Libertinage hatte die Ehe wie im jetzigen Frankreich beinahe zu einer gleich-
gültigen Sache gemacht. Daß Graf Victor diese Anschauung theilte, konnte er
nicht verbergen. (Fortf. f.)

Wiesbadener Theater.

Heute, Donnerstag: Zum erstenmale: Die Biedermänner. Sittengemälde in 4 Akten,
aus dem Französischen von Branitz.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.